

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 24 (1937)  
**Heft:** 1: Sonderheft Schweden

**Artikel:** Das Stockholmer Kollektivhaus : eine neue Wohnungsform : Architekt  
Sven Markelius, Stockholm

**Autor:** P.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-87146>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

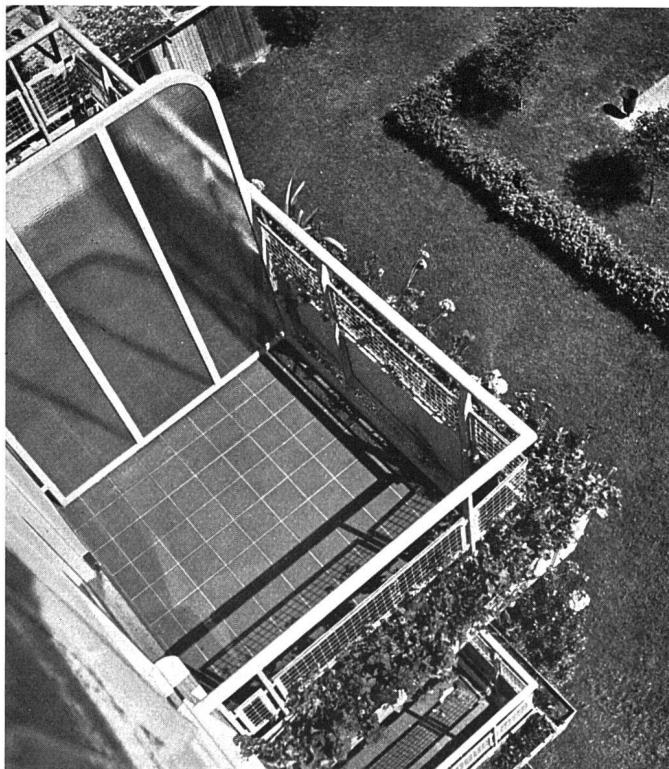
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

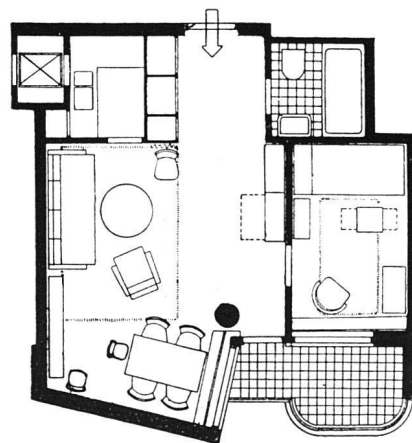
**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kollektivhaus Stockholm  
Architekt Sven Markelius,  
Stockholm



Kollektivhaus Stockholm, Gartenseite



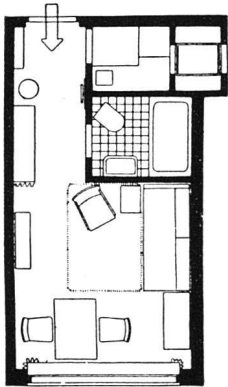
Grundriss einer Zweizimmerwohnung  
Maßstab 1:140

Balkon einer Einzimmerwohnung nach der Gartenseite

Kollektivhaus Stockholm  
Architekt Sven Markelius, Stockholm



Grundriss einer  
Einzimmerwohnung



Kollektivhaus Stockholm, Strassenseite

## Das Stockholmer Kollektivhaus

### Eine neue Wohnungsform

Wir kennen in der Schweiz das Apartmenthaus, jenen Typ des komfortablen Hôtel-Garni, der aus Amerika zu uns gekommen ist. Beinahe ausschliesslich Alleinstehende, die gerne unabhängig sind, wohnen dort, es ist das Haus der Jungesellen.

In Schweden, wo mehr als ein Viertel aller verheirateten Frauen einen Beruf ausüben, besteht das Bedürfnis nach einem Apartmenthaus für Familien, nach einem Wohnungstyp, der die berufstätige Mutter so viel wie möglich von den Hausarbeiten entlastet.

Das Kollektivhaus von Architekt Sven Markelius enthält 57 Wohnungen von einem bis zu vier Zimmern. Sein Herzstück ist die Zentralküche. Sie dient dem ihr angeschlossenen kleinen Restaurant, ist aber auch mit 48 Wohnungen durch vier Speiselifts verbunden. In diesen Wohnungen kann mit dem Küchentelephon jede gewünschte Mahlzeit bestellt werden; in einigen Minuten sind die Speisen mit allem nötigen Geschirr und Besteck oben angelangt. Einzig die Bewohner einiger Einzimmerwohnungen sind ausschliesslich auf das Restaurant im Erdgeschoss angewiesen. Hat die Hausfrau aber Zeit zum Kochen, so steht ihr dazu die in jeder Wohnung vorhandene Miniaturküche zur Ver-

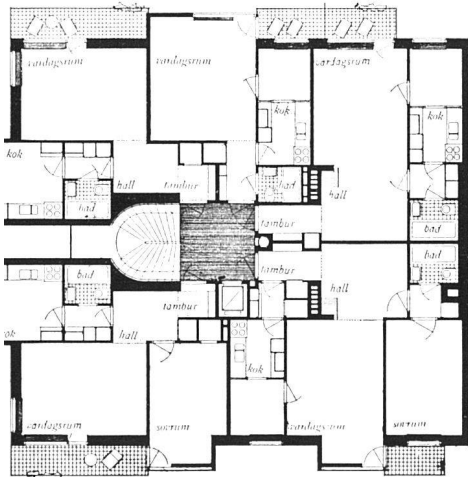
(Fortsetzung Seite 7)

Strassenfassade; aus den Fenstern Blick auf den Mälarsee

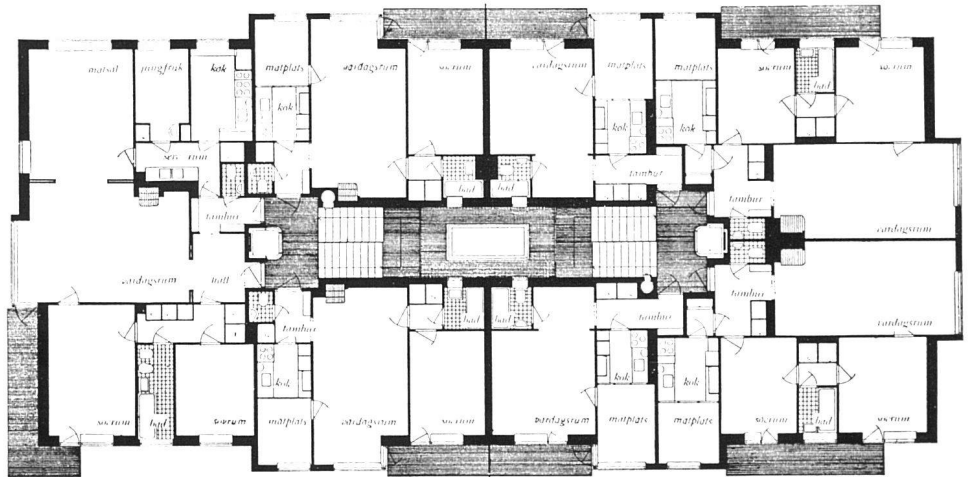


Wohnsiedlung Ladugårdsgärdet im Norden von Stockholm. Vordergrund alter Siedlungsteil von 1880–1925 gebaut. Mittlerer Siedlungsteil 1931–1935 in 6–8 Stockwerken erbaut

Geschossgrundriss 1:300 eines sechsstöckigen Miethauses der Siedlung  
Architekt Albin Stark



Geschossgrundriss 1:300 eines sechsstöckigen Miethauses der Siedlung  
Architekt Sture Frölen





Siedlungen im Westen von Stockholm. Im Vordergrund Traneberg, 1935/36 gebaut. Grundstücke mit Nutzungsrecht von der Gemeinde vermietet, nicht verkauft; im Hintergrund Fredhäll, 1930—1936 gebaut. Schnellbahn verbindet die Siedlung mit der Stadt. Der Wald wird in den meisten Vorortssiedlungen bis dicht an die Häuser hin stehengelassen, so dass sie von der Strasse aus kaum sichtbar sind. Neben den unzähligen Wochenendhäuschen in Holzkonstruktion trifft man in der Umgebung Stockholms sehr oft vier- bis achtstöckige Wohnblöcke. Die Fundierungsarbeiten, d. h. das Sprengen des Granits ist sehr kostspielig. Der Granitgrund bildet aber andererseits eine solide Baubasis. Rechts im Bild: neuerdings fertiggestellter überhöhter Strassen- und Eisenbahndamm mit Brücke.

fügung, raffiniert eingerichtet mit Kochherd samt Backofen, einem von einer Zentrale mit Kühlsole versehenen Eisschrank, dem mit rostfreiem Stahl ausgekleideten Abwaschtisch, mit Schränken und Schäften.

Ein reizend angelegter Kindergarten nimmt die Kinder des Hauses auf, deren Eltern tagsüber abwesend sind. Seine Attraktion ist neben dem Sandkasten ein etwa 4 m<sup>2</sup> grosses Wasserbecken zum Schwimmenlassen von Schiffchen, auch ein offener Kamin ist vorhanden und die schwedische Sprossenwand fehlt nicht. Wenn in der Uebergangszeit der Garten nicht benutzt werden kann, so können die Kinder auf dem Dachgarten spielen, der auch als Sonnenbad dient. Sind die Eltern über Nacht abwesend oder krank, so können die Kinder im Kindergarten übernachten.

Die schmutzige Wäsche wird in kleinen Säcken in den Wäscheschacht geworfen und landet in der Zentralwaschküche im Keller, von wo sie fertig gemangelt oder gebügelt wieder zur Wohnung zurückgebracht wird. Selbstverständlich ist der im schwedischen Mietshaus zur Standardausrüstung gehörende Abfall-Abwurfshaft vorhanden.

Dies erste Kollektivhaus liegt an einer Strasse, die rechtwinklig auf die nördliche Quaistrasse des Mälarsees mündet. Die Staffelung der Strassenfront hat den Sinn, jeder Woh-

nung auf der Strassenseite durch das schräggestellte Fenster die wundervolle Aussicht auf den Mälarsee und das gegenüberliegende Ufer zu erschliessen, während die Bewohner der andern Häuser der Strasse den See so gut wie gar nicht sehen. Gleichzeitig wird durch diese Anordnung der Fassade jede Wohnung völlig getrennt von den Nachbarn; auf dem Balkon, dem Blumenkästen als Sichtschutz gegen die Strasse dienen, ist man ganz ungestört und unbeobachtet.

Die jährliche Miete der im Grundriss wiedergegebenen Zweizimmerwohnung beträgt inkl. Heizung, Warmwasser, Kühlsole 1100.— Kronen. Dazu kommt der Genossenschaftsanteil von 1375.— Kronen, der innerhalb zwei Jahren in zehn Raten bezahlt werden muss. Für Stockholm sind diese Preise eher niedrig. Um mit Schweizer Verhältnissen vergleichen zu können, muss man etwa 1 Kr. = 1 Fr. setzen.

Diese Wirtschaftlichkeit ist der aussergewöhnlich guten Ausnützung des Baukörpers zu verdanken: Treppenhaus, Bäder und Küchen haben keine Tagesbelichtung, sind aber mit einer tadellos funktionierenden Ventilation ausgerüstet.

Das Kollektivhaus hat in Stockholm grossen Anklang gefunden. Dieser Wohntyp entspricht einer Forderung des heutigen Großstadtlebens, es wird deshalb gewiss auch in andern Städten seine Nachfolger finden.

P. B.